

7. Die entflohene Sklavin.

Nur zehn Minuten von der königlichen Hacienda entfernt, erhob sich schon nach einigen Wochen eine neue Pflanzung, welche Castaneda angelegt hatte. Bis dahin wurde Marchenas Hof einfach Hacienda genannt, denn es gab ja keine andre Pflanzung im Königsgau. Nun kam das Bedürfnis nach einem besonderen Namen.

Margarit kümmerte sich wenig um die Verordnungen des Admirals; die Pflanzungen lagen im Bereiche seiner bewaffneten Macht; er war Befehlshaber im Fort und darum seiner Meinung nach auch der Gouverneur des Königsgaus. Die Pflanzer mußten ihm ebenfogut wie die Soldaten und die Minenarbeiter gehorchen.

Zu diesem Zwecke erließ er besondere Verordnungen. Die Pflanzer sollten von ihren Feldern ein bestimmtes Maß an Früchten für die Besatzung im Fort liefern. Er legte ihnen Abgaben auf, und er erfand auch Namen für die beiden neu entstandenen Güter. Im Hinblick auf die Treue, mit der Marchena an dem Admiral hing, nannte er dessen Hacienda Viguria und die neue Ansiedelung Castanedas Königshof.

Es war eine boshafte Taufe, die der Truppenoberst vorgenommen hatte. Der Name des Liguers war unter den meisten Spaniern verhaßt, und so betrachteten sie auch die Pflanzung, die Viguria hieß, mit scheelen Blicken, während der Name Königshof ihre Sympathien erweckte. Freilich war Margarit nicht der Vater dieses Gedankens; die Namen hatte ihm ein andrer zugespült, und dieser andre war Castaneda. Er lächelte stillvergnügt, als er das betrübtte Antlitz Marchenas erblickte, dem es bei der Verkündigung dieser Namengebung sofort klar wurde, daß seine Landsleute ihm mit grollendem Haß begegneten; aber der Pflanzer Castaneda wußte was er that. Die Pflanzungen sollten nicht blühen; Viguria sollte zu Grunde gerichtet werden und ihr Schöpfer auf andre Gedanken